



Jahresbericht 2005

CARE International Deutschland e.V.





Heribert Scharrenbroich



Dr. Wolfgang Jamann

Inhalt

CARE International – Voneinander lernen, miteinander handeln	4
Unsere Ziele, unsere Werte	6
Wie wir arbeiten: Prinzipien und Methoden	7
Bilanz der Tsunami-Hilfe	8
Rückkehr ins Allai-Tal: Pakistan nach dem Erdbeben	10
Niger: Das Schlimmste verhindert – Nothilfe und Krisenprävention	11
Entwicklungsmotor Kleinprojekte: Empowerment in Ecuador	12
Anwalt der Benachteiligten: Integration der Roma in Serbien ...	14
Helfen steckt an! Bonner für Afghanistan	16
25 Jahre CARE International Deutschland	17
Projekte 2005	18
Finanzen	20
Die Organisation auf einen Blick ...	24
60 Jahre CARE-Paket – Schicken Sie Zukunft!	26
60 Jahre Hilfe – Wir sagen Danke!	27
Kontakt	28

Impressum

Herausgeber:
CARE International Deutschland e.V.
Redaktion: Christian Worms
Layout: Kava-Design/Irmgard Hofmann
Druck: Druckservice Schmidt, Köln
Auflage: 5000
Titelfoto: CARE/Jason Sangster

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Jahr 2005 konnten wir Jubiläum feiern: CARE International Deutschland beging seinen 25. Geburtstag. 2006 blickt die internationale Organisation CARE auf 60 Jahre direkter Hilfe von Mensch zu Mensch zurück – denn 1946 erreichten die ersten CARE-Pakete Bedürftige in ganz Europa! Noch heute retten und verändern CARE-Pakete Leben – auch weil ihr Inhalt sich seit der Nachkriegshilfe längst den Anforderungen moderner Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit angepasst hat.

Das „Katastrophenjahr“ 2005 zeigte, wie dringend unsere Hilfe nach wie vor benötigt wird. Extrem gefordert waren Spender und Helfer durch das verheerende Erdbeben in Pakistan mit mindestens 86.000 Toten und drei Millionen Obdachlosen, durch die Hungersnot im Niger, aber auch durch ungewöhnlich schwere Hurrikans wie „Stan“ und „Katrina“ in Mittel- und Nordamerika. Bewegend war es für uns zu erfahren, wie viele Spender uns aufforderten, nach der Wirbelsturmkatastrophe in New Orleans an die Betroffenen zurück zu geben, was uns vor 60 Jahren durch die Nordamerikaner zugute kam: Solidarität und tätige Hilfe zum Überleben. Fast 200.000 Euro kamen unaufgefordert für die Flutopfer zusammen.

Der Tsunami in Südasiens löste Ende 2004 eine beispiellose Tragödie aus – aber auch die größte Hilfsaktion aller Zeiten. Dass dies nicht nur Anerkennung fand, sondern ebenso Fragen nach der zeitnahen Mittelverwendung und Wirksamkeit von Hilfe hervorrief, ist verständlich und zum Teil berechtigt. Wieso, lautete eine der Fragen, leben ein Jahr nach dem Tsunami allein in Sri Lanka noch immer 250.000 Menschen in vorläufigen Behausungen? Zum einen erschwerten unklare politische Vorgaben, die Regierungen hinsichtlich des Wiederaufbaus in ihren Ländern machten, die Arbeit. Aber auch mangelnde Koordination zwischen hunderten in der Krisenregion tätigen Hilfsorganisationen behinderte den Aufbau.

Anerkannte Hilfsorganisationen wie CARE wissen, dass Sorgfalt bei Planung und Durchführung von Projekten geboten ist, wenn Krisenprävention, Nothilfe und nachhaltige Entwicklung sinnvoll miteinander verzahnt werden sollen. Spender erwarten zu Recht, dass zweckgebundene Mittel zeitnah umgesetzt werden. Doch übereilter Aktionismus ohne Abstimmung mit den Betroffenen und anderen Akteuren vor Ort ist oft gut gemeint – aber selten gut gemacht.

Das langfristige Engagement von CARE in vielen Projektländern wirkte sich auch in der Tsunami-Region positiv auf die schnelle Hilfe im Katastrophenfall aus. CARE muss nicht erst Strukturen vor Ort aufbauen, sondern kann auf Mitarbeiter in den betroffenen Ländern und auf bereits bestehende Kontakte zu Partnerorganisationen zurückgreifen – sowohl auf internationaler wie auf Landesebene. Aber auch umgekehrt gilt: Die Perspektive von Nothilfe ist eine mittel- und langfristige. Unsere Projekte sind nicht auf wenige Monate, sondern auf Jahre hin angelegt.

So erklärt sich, warum CARE International Deutschland seine Projektaktivitäten im Jahr 2005 erheblich steigerte. Erfreulich ist, dass wir den Anteil unserer Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben 2005 weiter senken und so die Mittel für Projekte, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit aufstocken konnten.

Nicht nur am Indischen Ozean ist der Wiederaufbau in vollem Gange. In Kaschmir hilft CARE tausenden Erdbebenopfern beim Neuanfang. Auch in Afrika arbeiten wir mit Hochdruck an der Ausweitung von Projekten, die den tödlichen Kreislauf aus Armut, Hunger und Aids durchbrechen. Die Intensivierung unserer weltweiten Nothilfe entspricht – bei gleich bleibender hoher Bedeutung der Armutsbekämpfung – der 2004 beschlossenen strategischen Neuausrichtung von CARE International Deutschland. Auch der dritte Schwerpunkt unserer Arbeit, der weltweite Einsatz für die Rechte von Frauen und benachteiligten Minderheiten, wurde 2005 in zahlreichen Projekten, der Medien- und Bildungsarbeit konsequent umgesetzt.

Vor allem nach dem Tsunami zeigte sich, dass die Bedeutung und Akzeptanz von Organisationsbündnissen wie „Aktion Deutschland Hilft“ in der Bevölkerung weiter wächst. CARE wird diese bewährte Form der Zusammenarbeit pflegen und ausbauen.

Im September 2005 hat Staatssekretär a.D. Heribert Scharrenbroich von Willi Erl das Amt des Vorsitzenden übernommen. Seine verdienstvolle Arbeit möchten wir fortführen und uns dafür einsetzen, dass mehr Mittel für die Armen und für lebensrettende Einsätze in Katastrophengebieten zur Verfügung stehen. Wir danken allen, die CARE mit Spenden, öffentlichen Mitteln und ehrenamtlichem Engagement unterstützt haben, nicht zuletzt unseren Mitgliedern, aber auch dem Vorstand sowie dem Kuratorium unter Leitung von Frau Professor Dr. Rita Süßmuth und Herrn Hans-Ulrich Klose, MdB.

Wir würden uns freuen, Sie auch 2006 an unserer Seite zu wissen.



Heribert Scharrenbroich
Vorsitzender



Dr. Wolfgang Jamann
Hauptgeschäftsführer



CARE-Mitarbeiter Ayenew Damte mit dem sechs Jahre alten Fitsum Messele.

Foto: CARE



CARE-Helfer im Sudan.

Foto: CARE/Evelyn Hockstein

Voneinander lernen, miteinander handeln

Nach 60 Jahren Erfahrung in der internationalen Zusammenarbeit verfügen wir über eine beispiellose weltweite Präsenz, solides Fachwissen, professionelle Mitarbeiter und vielfältige lokale Partner und Kontakte. Sie machen das Netzwerk der CARE-Familie zur ersten Wahl bei der gemeinsamen Überwindung von Not, Armut und Benachteiligung.

Auch internationale Gremien, der UN-Sicherheitsrat und der Generalsekretär der Vereinten Nationen sowie die Europäische Kommission bitten uns immer wieder um Rat – etwa im globalen Kampf gegen HIV/Aids oder in Fragen der Sicherheit, der Nothilfe und des Wiederaufbaus in Ländern wie Afghanistan und Sudan.

4 Globale Probleme gemeinsam lösen, mit einer Stimme sprechen

Seit der Gründung von CARE International im Jahr 1982 bildet die Einbindung von CARE International Deutschland in das Netzwerk von inzwischen zwölf Schwesterorganisationen Grundlage für die Qualität unserer Arbeit. CARE bringt Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen zusammen, bündelt ihre Fähigkeiten, profitiert von ihrer Erfahrung und entwickelt gemeinsame Hilfskonzepte.

Unsere politischen Forderungen finden oft Gehör, weil CARE nicht Einzelinteressen formuliert, sondern mit einer Stimme spricht – etwa auf Konferenzen zu wichtigen Entwicklungsfragen wie Bildung, Welthandelsordnung und Entschuldung ärmster Länder. Durch jahrzehntelange Praxis in der humanitären Arbeit und durch ständigen Austausch von Erfahrungen ist CARE maßgeblich auch an der Entwicklung international anerkannter Nothilfe-Standards wie „SPHERE“ oder dem „Do no Harm“-Prinzip für Nothilfe in Konfliktgebieten beteiligt. So bildet CARE International mehr als nur die Summe seiner Mitglieder.

Transatlantische und europäische Einbettung

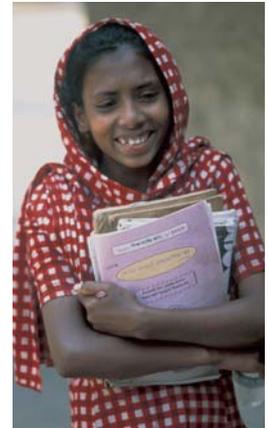
Der humanitäre Beistand, den Amerikaner und Kanadier nach dem Zweiten Weltkrieg den Europäern mit Millionen von CARE-Paketen zukommen ließen, bildet das historische Fundament von CARE. Am Erhalt und am Ausbau der transatlantischen Beziehungen haben wir deshalb ein vitales Interesse. Sie sind für eine effiziente und international abgestimmte Nothilfepolitik und Armutsbekämpfung, aber auch für den Ausbau einer gerechteren Weltordnung unverzichtbar. Auch die Kooperation der CARE-Organisationen innerhalb Europas verbessert die Leistungsfähigkeit unserer humanitären Unterstützung und Entwicklungszusammenarbeit und unsere gemeinsame Stimme in Europa.

CARE setzt sich für stabile internationale Beziehungen ein. Sie sind die einzig dauerhafte Voraussetzung für eine wirksame Armutsminderung. Wir befürworten die gewaltfreie Lösung von Konflikten und die Befriedung von Krisenregionen, denn sie sind die grundlegende Voraussetzung jeder nachhaltigen Überwindung von Not, Armut und Benachteiligung.



1949: CARE-Pakete für Berlin

Foto: CARE-Archiv



CARE – Globaler Partner der Armen

In 70 Ländern betreuen etwa 17.000 überwiegend einheimische CARE-Helfer mehr als 850 Hilfsprogramme. Mit einem dichten Netz von Landes- und Regionalbüros wird CARE International als private Hilfsorganisation weltweit geschätzt.

Projektländer 2005

● (hervorgehoben: hier unterstützte CARE International Deutschland Hilfsprojekte)

- | | | |
|--------------------------|----------------------------|--------------------------|
| ● 1. Afghanistan | ● 27. Jordanien | ● 53. Senegal |
| ● 2. Ägypten | ● 28. Kambodscha | ● 54. Serbien-Montenegro |
| ● 3. Angola | ● 29. Kamerun | ● 55. Sierra Leone |
| ● 4. Argentinien | ● 30. Kenia | ● 56. Simbabwe |
| ● 5. Äthiopien | ● 31. Kolumbien | ● 57. Somalia |
| ● 6. Bangladesch | ● 32. Kosovo (UNMIK)* | ● 58. Sri Lanka |
| ● 7. Benin | ● 33. Kroatien | ● 59. Südafrika |
| ● 8. Bolivien | ● 34. Kuba | ● 60. Sudan |
| ● 9. Bosnien-Herzegowina | ● 35. Laos | ● 61. Swaziland |
| ● 10. Brasilien | ● 36. Lesotho | ● 62. Tadschikistan |
| ● 11. Bulgarien | ● 37. Madagaskar | ● 63. Tansania |
| ● 12. Burundi | ● 38. Malawi | ● 64. Thailand** |
| ● 13. Ecuador | ● 39. Mali | ● 65. Togo |
| ● 14. Elfenbeinküste | ● 40. Mosambik | ● 66. Tschad |
| ● 15. El Salvador | ● 41. Myanmar | ● 67. Uganda |
| ● 16. Eritrea | ● 42. Nepal | ● 68. USA** |
| ● 17. Georgien | ● 43. Nicaragua | ● 69. Vietnam |
| ● 18. Ghana | ● 44. Niger | ● 70. Westbank/Gaza |
| ● 19. Guatemala | ● 45. Ost-Timor | |
| ● 20. Haiti | ● 46. Pakistan | |
| ● 21. Honduras | ● 47. Peru | |
| ● 22. Indien | ● 48. Philippinen | |
| ● 23. Indonesien | ● 49. Ruanda | |
| ● 24. Iran | ● 50. Rumänien | |
| ● 25. Jamaika | ● 51. Russische Föderation | |
| ● 26. Jemen | ● 52. Sambia | |

CARE-Organisationen

1. Australien
2. Dänemark
3. Deutschland
4. Frankreich
5. Großbritannien
6. Japan
7. Kanada
8. Niederlande
9. Norwegen
10. Österreich
11. Thailand**
12. USA**

Generalsekretariat:
Schweiz (Genf)

* unter Übergangsverwaltung der UNO

** Thailand und die USA waren 2005 gleichzeitig Mitglieder von CARE International und Projektländer (USA: Nothilfe Hurrikan Katrina)



Unsere Ziele

Jeder Mensch hat Anspruch auf Achtung seiner Menschenwürde, unabhängig von Geschlecht, Abstammung, Sprache und Herkunft, von religiösen oder politischen Anschauungen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Wir setzen uns für diese Rechte ein und machen sie zum Grundprinzip unserer Entwicklungsarbeit.

Unser Engagement gilt einer Welt der Hoffnung, Toleranz und sozialen Gerechtigkeit. Unsere Ziele sind die Verminderung der globalen Not und Armut und eine internationale Ordnung, in der alle Menschen in Sicherheit, Frieden und Freiheit leben können.

Diese Selbstverpflichtung, weltweit Hilfe zu leisten, verbinden wir mit der kontinuierlichen Aufgabe, unsere Arbeit zur Überwindung von Not, Armut und Benachteiligung ständig fachlich zu verbessern und fortzuentwickeln.

Wir wollen, zusammen mit anderen Hilfswerken, die Bereitschaft der Deutschen zum Teilen mit Not leidenden Menschen in armen Ländern stärken. Wir unterstützen Bürgerinnen und Bürger, die sich aktiv für die weltweite Armutsbekämpfung einsetzen.

Unsere Erwartung ist, dass sich Deutschland und Europa noch stärker in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit engagieren und nachdrücklicher für den Aufbau einer international gerechten Ordnung eintreten.

Unsere Werte

Wir arbeiten im Geist der Versöhnung und leisten unabhängige, unparteiische und bedürfnisorientierte Hilfe. Wir verstehen uns als Anwalt der Menschen in den von Hunger, Armut und Unterdrückung gezeichneten Ländern. Bei der Zusammenarbeit mit diesen Menschen, unseren Projektpartnern, den Zuwendungsgebern und Mitarbeitern leiten uns folgende Werte:

Respekt

Wir respektieren und anerkennen die Verschiedenartigkeit der Kulturen und unterstützen den Dialog zwischen ihnen insbesondere mit dem Ziel, religiöse, ethnische und soziale Spannungen abzubauen. Wir achten die Würde, die Fähigkeiten und den Beitrag unserer Projektpartner, finanziellen Förderer und Mitarbeiter.

Integrität

Wir übernehmen Verantwortung für unsere Aktivitäten, setzen diese transparent um und sind rechenschaftspflichtig gegenüber unseren Partnern und Unterstützern. Wir sind verlässliche Partner von armen und ausgegrenzten Menschen weltweit.

Engagement

Wir konzentrieren unser Engagement darauf, mit den bedürftigsten Menschen in der „Einigen Welt“ zusammenzuarbeiten. Es ist uns wichtig, die Zivilgesellschaft zu stärken, damit die Not Leidenden ihre Belange besser vertreten und ihre Rechte wahrnehmen können.

Qualität

Wir fordern von uns ständige Lern- und Leistungsbereitschaft, um die Effektivität und Effizienz unserer Nothilfe, Armutsbekämpfung und Entwicklungszusammenarbeit weiter zu verbessern.

Wie wir arbeiten: Prinzipien und Methoden

CARE leistet Hilfe nicht aus Mitleid, sondern aus der tiefen Überzeugung, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, in Frieden, Sicherheit, Gesundheit und Wohlstand zu leben.

Mit Partnern zusammenarbeiten

Vor Ort kooperieren wir mit den Betroffenen, einheimischen und internationalen Partnerorganisationen, aber auch mit lokalen Behörden, Regierungen und den Vereinten Nationen. In Deutschland pflegen wir enge Beziehungen zu Kommunen, staatlichen wie privaten Trägern der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. CARE International Deutschland ist Mitglied im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe der Bundesregierung, im Verband Entwicklungspolitik deutscher Nicht-Regierungsorganisationen (VENRO), nimmt an Planungs- und Ländergesprächen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung teil und beteiligt sich an Aktionsbündnissen wie „Gemeinsam für Afrika“ und der Globalen Bildungskampagne.

Fachliche Qualität sichern

CARE hat den Anspruch, die fachliche Qualität seiner Arbeit stetig zu verbessern. Wir prüfen unsere Projekte nicht nur regelmäßig intern, sondern lassen sie auch durch Dritte kontrollieren, vor allem durch Zuwendungsgeber und andere Organisationen. Seit 2004 erweitert ein internationales Kernteam erfahrener CARE-Experten unsere Kapazität, in Notlagen schnell und koordiniert zu handeln. CARE International Deutschland ist außerdem Gründungsmitglied der „Aktion Deutschland Hilft“ (ADH), einem Bündnis wichtiger Hilfsorganisationen. Seit 2001 koordinieren wir Hilfsmittel, Personal und Expertise und vermeiden so Überschneidungen oder Versorgungslücken schon im Vorfeld. Auch die Kommunikation mit Spendern, Medien und Zuwendungsgebern stimmt ADH im Falle großer Katastrophen und Krisen gemeinsam ab.



Nothilfe und Entwicklung verbinden

Katastrophenhilfe muss mit langfristiger Entwicklung sowie mit anwaltschaftlicher Arbeit verbunden werden, damit wir die tieferen Ursachen für Not, Armut und Benachteiligung beseitigen können. Hierzu gehören auch die Katastrophenvorsorge und Krisenprävention sowie die Unterstützung lokaler Kräfte zur Bewältigung von Not. Wir lehnen Aktionismus in Krisen und Katastrophen ab und betrachten Sorgfalt, Ursachenanalyse und nachhaltiges Arbeiten als wichtigstes Qualitätskriterium auch von humanitärer Hilfe.

Frauen fördern, Minderheiten stärken

Mit unseren Projekten fördern wir besonders Frauen und Frauengruppen, denn sie sind entscheidend für die Überwindung von Armut, für den Aufbau einer Zivilgesellschaft und die Förderung von Selbsthilfe. Besondere Aufmerksamkeit widmet CARE außerdem der Unterstützung armer und ausgegrenzter Minderheiten und der Stärkung ihrer Rechte.

Nachhaltigkeit und Partizipation – Jedes CARE-Projekt muss...

- sich eines Problems annehmen, das für viele Menschen, nicht nur für wenige, wichtig ist.
- dem Wohl der ärmsten Bevölkerungsschichten dienen.
- Veränderungen bewirken, die ein menschenwürdiges Leben aus eigener Kraft ermöglichen.
- die Situation direkt und effizient verbessern.
- Frauen beteiligen und fördern.
- die Betroffenen in Planung, Umsetzung und Bewertung der Maßnahmen einbeziehen.
- von den Projektteilnehmern übernommen und selbst weitergeführt werden können.
- Modellcharakter für die Lösung ähnlicher Probleme in anderen Ländern haben.
- ökologisch vertretbar sein.
- vor Projektbeginn finanziell abgesichert sein.

Eine CARE-Helferin unterrichtet die junge Frau aus Bangladesch in umweltverträglichen Anbaumethoden.

Foto: CARE/Dan White



Auch in Sri Lanka geht der Wiederaufbau voran. Allein in diesem Land plant CARE für 2006 die Errichtung von 2.000 neuen Heimen.

Foto: CARE/Josh Estey

Bilanz des Tsunami – Perspektiven von Hilfe und Wiederaufbau

Der 26. Dezember 2004 gehört zu den Tagen, die kaum ein Mensch weltweit vergessen wird. Zu schrecklich waren die Folgen des Seebebens, zu traumatisch die Bilder meterhoher Flutwellen, mit denen der Tsunami rund um den Indischen Ozean Tod und Zerstörung brachte. Mehr als 230.000 Menschen starben, Millionen verloren Angehörige, ihr Zuhause und ihre Lebensgrundlagen.

Auch Arumugam Thavanesan war am Ende, doch er hat wieder Mut gefasst. Der 40-Jährige ist einer von tausenden Fischern, denen CARE nach dem Tsunami in Südasien schnell und unbürokratisch geholfen hat. Nach wiederholter Flucht vor dem Bürgerkrieg im Norden Sri Lankas hatte sich Arumugam mit Frau und Tochter schließlich eine bescheidene Existenz im Küstenort Kucheveli aufgebaut. Die arme Familie besaß eine einfache Hütte am Strand, und der Fischfang warf genug für ein kleines Einkommen ab, aus dem Arumugam sogar den Schulbesuch seiner Tochter bezahlte. Doch der Tsunami machte alles zunichte: Die Hütte, das Boot, den Traum von einem sicheren Leben. Was den Thavanesans blieb, war ihr nacktes Leben.

„Die Bedingungen für alle verbessern“

Arumugam fasste erst wieder Mut, als die Nothilfe von CARE anliefe. Seine Familie erhielt eine provisorische Unterkunft und wurde in einem von CARE betreuten Auffanglager mit allem Lebensnotwendigen versorgt. Dank der Hilfe deutscher Spender und Firmen finanzierte CARE International Deutschland den Fischern von Kucheveli auch neue Boote und Motoren. Heute bringt Arumugam wieder genug Fisch nach Hause, um seine Familie ernähren zu können. „Inzwischen engagiere ich mich in

einer Kooperative“, erklärt er stolz. „In einigen Jahren wollen wir gemeinsam ein hochseetaugliches Boot anschaffen, um mehr Fisch zu fangen und die Bedingungen für alle zu verbessern.“ Die Katastrophe am Indischen Ozean hat vor allem die Armen hart getroffen. Doch das Beispiel tätiger Hilfe stärkte auch ihren Zusammenhalt und setzte neue Kräfte frei.

Langfristiges Engagement bis 2009

Dank überwältigender Spendenbereitschaft, Geldern der „Aktion Deutschland Hilft“, des Auswärtigen Amtes und des Büros für humanitäre Hilfe der Europäischen Kommission (ECHO) kann sich CARE International Deutschland seit Anfang 2005 an der umfassendsten CARE-Hilfsaktion nach dem Zweiten Weltkrieg beteiligen. Im Rahmen einer Fünf-Jahres-Strategie plant CARE International gemeinsam Projekte im Wert von mehr als 120 Millionen Euro. Die deutsche Sektion hat im ersten Jahr Mittel im Gesamtwert von 963.000 Euro zur Verfügung gestellt, und noch bis 2009 wird die Tsunami-Hilfe einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt bilden. Vor allem in Sri Lanka und Indonesien will CARE International Deutschland den Wiederaufbau und die soziale Entwicklung mit mindestens zehn Millionen Euro voranbringen.

CARE: Verlässlicher Partner für 660.000 Überlebende

Seit Jahrzehnten in der Krisenregion präsent, hat CARE nach dem Tsunami viele Zeichen der Hoffnung gesetzt. So halfen wir 12.000 Familien, sich wieder ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften: durch neue Boote, Netze, Saatgut und Werkzeug, durch Kleinkredite und die Vermittlung kaufmännischer oder handwerklicher Fähigkeiten. Mit „Cash for Work“- und „Food for Work“-Programmen wurde die lokale Bevölkerung in den Wiederaufbau eingebunden. Diese bewährte Soforthilfe bietet Menschen, die alles verloren haben, in der schwierigsten Übergangsphase neue Arbeit, Nahrung und Einkommen, bis sie wieder auf eigenen Füßen stehen können. CARE achtet auch in der Tsunami-Region darauf, in Notlagen Selbsthilfe zu stimulieren und langfristig einheimische Kapazitäten aufzubauen.

CARE International unterstützte im Jahr 2005 gut 660.000 Notleidende. Noch immer müssen in schwer verwüsteten Gebieten – wie der indonesischen Provinz Aceh – Zehntausende mit Lebensmitteln und Trinkwasser versorgt werden. Der Bau tausender neuer Häuser ist in vollem Gange. Bei allen Projekten legt CARE großen Wert darauf, die Betroffenen aktiv einzubinden und im Einklang mit den Plänen der Regierungen im Katastrophengebiet zu arbeiten, um Wildwuchs zu vermeiden.

Beispiele unserer Tsunami-Hilfe

In **Indonesien** verteilte CARE über eine Million „Safe Water Systems“ zur Aufbereitung von Trinkwasser. 350.000 Indonesier konnten sich damit vor Infektionen und lebensbedrohlichen Krankheiten schützen. Außerdem gaben CARE-Helfer 700.000 Monatsrationen Lebensmittel aus. In einem ambitionierten Aufbauprogramm werden derzeit 4.000 neue Häuser für die

Tsunami-Opfer errichtet, Straßen und Wasserversorgung dazu in Stand gesetzt. CARE International Deutschland konzentrierte sich in Indonesien auf drei Schwerpunkte: die Verteilung von Gesundheitspaketen mit Schmerzmitteln, Antibiotika, Desinfektionsmitteln und medizinischem Verbrauchsmaterial, den Bau von sanitären Anlagen in Notunterkünften sowie die Hygiene- und Gesundheitsberatung in Hilfscamps.

In **Sri Lanka** errichtete CARE zunächst 2.000 vorläufige Unterkünfte mit Anschluss an Wasser- und Sanitärssysteme. CARE International Deutschland beteiligte sich an der Verteilung von Lebensmitteln, Kleidung, Kochgeschirr und Moskitonetzen. Mit Hilfe von Tankwagen, durch Instandsetzung und Bau von Brunnen sorgten wir für sauberes Trinkwasser. Fischer und Kleinbauern erhielten Netze, Bootsmotoren, Saatgut und Dünger. Vorrang hat jetzt das Ziel, den Menschen wieder ein Zuhause zu geben. Allein für 2006 sind 2.000 neue Heime in Planung. Von Anfang an stellte CARE sicher, dass die entstehenden Häuser auf solidem und legalem Baugrund stehen.

In **Thailand** rief CARE Mikrokredit-Programme ins Leben, die von den Dorfgemeinschaften selbst verwaltet werden. Als Starthilfen statteten die Kleindarlehen 2.300 arme Familien mit den nötigen Mitteln aus, sich wieder ein eigenes Einkommen als Fischer, Kleinhändler oder Bauern zu erwirtschaften. Das Programm wird 2006 auf 130 Dörfer ausgeweitet.

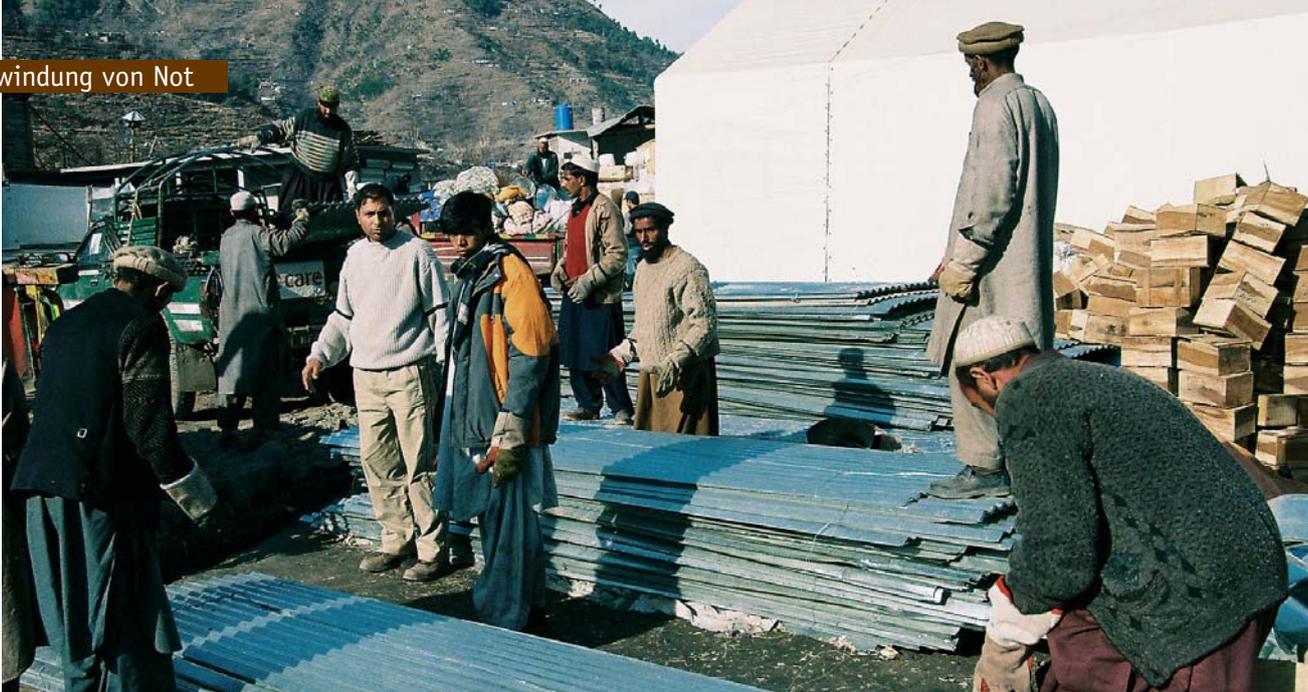
In **Indien** führte CARE mit dem Nationalinstitut für psychische Gesundheit und neurologische Wissenschaften ein Schulungsprogramm durch. Es befähigte 1.200 Lehrer und Gesundheitshelfer, traumatisierte Tsunami-Opfer bei der Bewältigung ihrer schrecklichen Erlebnisse professionell zu begleiten.

Auch in **Somalia** verteilte CARE Netze, Boote und Außenbordmotoren an rund 2.300 Fischer. Dieses erfolgreiche Programm zur Existenzsicherung wird 2006 auf 5.700 Haushalte ausgeweitet – mindestens 75 Prozent der geschädigten Bevölkerung. CARE International Deutschland konnte mit logistischer Hilfe der Organisation „Tierärzte ohne Grenzen – Schweiz“ 3.000 Familien mit Trinkwasser versorgen.



Indonesien: Die Starthilfesets von CARE enthalten Babydecken, Bettlaken, Schuhe, Unterwäsche, Handtücher, Seife, Kerosinkocher, Töpfe, Geschirr und Besteck.

Foto: CARE/Josh Estey



Ausgabe von Zinkblechen und anderen Hilfsgütern zur Errichtung winterfester Notunterkünfte.

Foto: CARE/Christine Harth

Rückkehr ins Allai-Tal: Pakistan nach dem Erdbeben

Am 8. Oktober 2005 erschütterte ein Beben der Stärke 7,6 die Region Kaschmir. 86.000 Menschen verloren ihr Leben, mehr als 100.000 wurden verletzt. Bis zu 80 Prozent der Häuser, Kliniken und Schulen lagen in Trümmern. Über Nacht waren drei Millionen Überlebende schutzlos dem anbrechenden Winter ausgesetzt und dringend auf lebensrettende Hilfsgüter angewiesen.

Die Größe des Krisengebietes und die Unzugänglichkeit vieler zerstörter Siedlungen im Hochgebirge machten diese Katastrophe zu einer besonderen Herausforderung für humanitäre Helfer. Bei zweistelligen Minustemperaturen wurde vor allem der Schutz der Schwächsten vor Kälte und Schnee zum Wettlauf gegen die Zeit.

Überleben unter schwierigsten Bedingungen

CARE International Deutschland stellte bereits am Tag nach der Katastrophe 50.000 Euro aus seinem Nothilfefonds bereit. Auch das Auswärtige Amt bewilligte insgesamt 260.000 Euro. Mit Hilfe dieser Mittel konnten wir Zelte, Öfen, Schubkarren, Werkzeuge und Baumaterial finanzieren, um Notunterkünfte errichten und winterfest machen zu können. In den besonders verwüsteten Distrikten Battagram, Shangla und Mansehra erhielten tausende Not Leidende zusätzlich Feldbetten, Decken, Matratzen, Kleidung, Schuhe, Wasserkannen und Küchensets. An den Kosten für humanitäre Flüge der „Aktion Deutschland Hilft“ beteiligte sich CARE International Deutschland ebenfalls.

Insgesamt versorgte CARE International in Abstimmung mit Partnerorganisationen, der UNO und den Behörden in Nordpakistan mehr als 52.000 Not Leidende mit Hilfsgütern und betreu-

te bis zu 350.000 Überlebende medizinisch und psychologisch. Zehn Tage nach dem Beben startete CARE eine Luftbrücke, die schließlich mehr als 5.700 Haushalte mit winterfesten Familienzelten ausstattete.

Der Wiederaufbau hat begonnen

Nach Abschluss der Winterhilfe hat CARE im Februar 2006 ein umfassendes Wiederaufbauprogramm gestartet, das sich auf die Dörfer im entlegenen und lange vernachlässigten Allai-Tal konzentriert (Bezirk Battagram). Gemeinsam mit seinen Bewohnern repariert CARE traditionelle Bewässerungssysteme, verteilt Saatgut und schafft landwirtschaftliche Geräte sowie Kleinvieh an. In „Cash for Work“-Projekten beschäftigt CARE 4.500 lokale Arbeiter, um die Infrastruktur wieder in Stand zu setzen. Vorrang hat die Reparatur von Wasserleitungen, Kanälen und sanitären Anlagen. Denn bedingt durch den Mangel an sauberem Trinkwasser, nehmen Durchfallerkrankungen unter den Einwohnern zu. Mit Kleinkrediten will CARE Rückkehrern, die ihre Heime, oft auch Vieh und Ernten verloren haben, den Start in eine neue Existenz erleichtern.

Schulen für mehr als 2.000 Kinder

In Banna, Bateela und Biari hat CARE 20 provisorische Primarschulen eingerichtet, zehn weitere sind geplant. Die Übergangsgelände bieten genug Platz für den Unterricht im Allai-Tal, bis reguläre Schulen wieder aufgebaut sind. Bis Mitte April konnten schon mehr als 2.000 Jungen und Mädchen den Unterricht wieder aufnehmen.

Winterpaket Pakistan:

- 1 Spitzhacke ● 1 Holzsäge ● 1 Hammer ● 8 Kilo Nägel
- 25 m Nylonseil ● 1 Paket Dichtungen ● 1 Schaufel
- 1 Schubkarre (pro 4 Familien) ● 1 Ofen ● 1 Zinkblech

60 Euro für einen Neuanfang!

Das Schlimmste verhindert – Im Niger kombiniert CARE Nothilfe mit Krisenprävention

„Katastrophenvorsorge ist ein wichtiger Bestandteil jeglicher Strategie für nachhaltige Entwicklung.“ Was Bundesentwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul im März 2006 auf der 3. Internationalen Frühwarnkonferenz anmahnte, setzt CARE seit Jahren erfolgreich um – und konnte so während einer Hungerkrise im Niger das Schlimmste verhindern.

Ein tödlicher Mix aus Dürren, Misswirtschaft, Aids und chronischer Armut bedroht in Afrika Millionen von Leben. Auch im Wüstenstaat Niger, dem ärmsten Land der Welt, hatten im Spätsommer 2005 viele Familien nach anhaltender Trockenheit und einer Heuschreckenplage nichts mehr zu essen. Gemeinsam mit dem Welternährungsprogramm (WFP) unterstützte CARE 1,5 Millionen Not Leidende – fast die Hälfte der hungernden Bevölkerung. In den Provinzen Diffa, Tahoua, Maradi und Zinder richtete CARE 58 Nothilfezentren ein, verteilte 1.700 Tonnen Lebensmittel und 200 Tonnen Viehfutter.

Das Auswärtige Amt der Bundesregierung unterstützte CARE International Deutschland bei der Verteilung von Spezialnahrung an 16.000 akut unterernährte Kinder und 21.000 Frauen. Auch deutsche CARE-Spender machten diese und ähnliche Hilfsmaßnahmen möglich. Dabei wurde ein Teil der Mittel über die nigrische Partnerorganisation HED-Tamat umgesetzt – sie verteilte in der nördlichen Provinz Agadez Nahrung an 7.500 Menschen, darunter 5.000 Tuareg-Nomaden.

„Humanitäre Einsätze allein lösen das Problem nicht.“

In vielen Partnergemeinden, mit denen CARE seit langem zusammenarbeitet, war die Lage weniger dramatisch. Warum? „Humanitäre Einsätze allein lösen das Problem nicht“, erklärt Nothilfe-Koordinator Wolfgang Tyderle. „CARE führt in vielen Ländern Entwicklungsprojekte durch, um die Armen weniger anfällig für Hungersnöte zu machen und ihre Selbsthilfekräfte zu stärken.“ Das Projekt „Mata Masu Dubara“ (etwa: Frauen in

Bewegung) gehört dazu. Vor 15 Jahren ins Leben gerufen, konzentriert es sich auf Einkommen schaffende Maßnahmen und Ernährungssicherung, klärt aber auch über HIV/Aids auf – ein wachsendes Problem, das die Not gerade in den Armutsgemeinden verschärft.

Kleinkredite, Getreidebanken, neue Silos

Durch Gründung von Spargruppen hat CARE mehr als 170.000 Frauen im Niger Zugang zu Mikrokrediten ermöglicht. Haoua Rabiou ist eine von ihnen. Stolz zeigt sie jedem Besucher ihre neue, weiße Ziege. Wie die anderen Frauen im Dorf Naassaraoua zahlt die 33-Jährige wöchentlich in die gut gehütete Gruppenkasse ein – oft sind es nur ein paar Cent. Aus dieser Sparbox können sich die 30 Mitglieder später begrenzte Summen leihen, um ein Tier zu kaufen oder ein kleines Geschäft zu gründen. Einige verkaufen farbenfrohe Tücher und Kleider, andere handeln mit Ziegen, Kühen und Gänsen oder bieten Speisen und Getränke an. Aus dem Gewinn zahlen sie ihre Anleihe in den Fonds zurück, plus moderate Zinsen. So stehen das rückgezahlte Geld, aber auch neue Mittel zur Verfügung – weitere Frauen können sich eine Existenzgrundlage schaffen.

Außer dem Kreditfonds hat die Gruppe auch eine Getreidebank eingerichtet. Hier können die Frauen Hirse oder andere Naturalien „einzahlen“ und in Notzeiten entnehmen. Die von CARE errichteten Speicher schützen kostbare Nahrung außerdem vor den gefürchteten Heuschrecken. Denn ihre sprichwörtliche Fressgier kann Krisen in tödliche Hungerkatastrophen verwandeln.

Haoua Rabiou ist stolz auf ihre neue Ziege.

Foto: CARE/Josh Estey



Entwicklungsmotor Kleinprojekte: Empowerment in Ecuador

Tag für Tag erringen unsere Projektteilnehmer kleine Siege über die Armut. Gemeinsam mit den Armen hilft CARE, die Wurzeln ihrer Not nachhaltig zu beseitigen. Einkommensschaffende Maßnahmen sind dafür besonders geeignet, denn sie verbessern auf Dauer die Lebensbedingungen ganzer Familien.

Seit 1993 setzt sich CARE International Deutschland für die indianischen Ureinwohner im Andenhochland Südamerikas ein. Über 500 Jahre hinweg wurden die „Indígenas“ – wie sie sich selbst nennen – ins soziale, wirtschaftliche und politische Abseits gedrängt. Die Folgen: Mangelernährung, Krankheiten, Arbeitslosigkeit und Resignation. Allein in Ecuador, wo 60 Prozent der Bevölkerung arm sind, arbeitet CARE mit mehr als 100 indianischen Gemeinschaften zusammen. Die Projektprovinz Chimborazo weist den größten indigenen Bevölkerungsanteil auf und hat gleichzeitig den geringsten Lebensstandard Ecuadors.

Foto: CARE Ecuador



Vor allem Frauen bringen die Entwicklung ihrer Dörfer voran.



Starthilfen statt Almosen

Bewährt hat sich das Instrument der Kleinprojekte – etwa der Kauf von Saatgut, der Bau von Bewässerungsanlagen, Schulen und Gesundheitsposten, die Vermittlung verbesserter Anbaumethoden, der Aufbau von Vieh- und Fischzuchten oder die Anschaffung von Nähmaschinen, Webstühlen und Textilien für eine Schneiderei. Aus- und Fortbildungsmaßnahmen im handwerklichen, kaufmännischen und sozialen Bereich sind Bestandteile jedes Projektes. Kleinprojekte sind so angelegt, dass sie in einem Zeitraum von drei bis zwölf Monaten von den Teilnehmern selbständig verwirklicht werden können. In Ecuador finanzierte CARE International Deutschland im Jahr 2005 zwanzig solcher Projekte aus Spenden und Fördermitteln des BMZ und der EU in Höhe von insgesamt 243.000 Euro.

„Was ist das wirksamste Mittel gegen Ausgrenzung? Einbeziehung!“ Dr. Gerardo Chacon, Koordinator der CARE-Partnerorganisation Yachachic, spricht aus Erfahrung. „Keine Maßnahme wird am grünen Tisch geplant. Wir diskutieren mit den Dorfbewohnern ihre drängendsten Probleme und entwickeln gemeinsam alle Schritte, von der Idee bis zur Umsetzung.“ Das hohe Maß an Eigenbeteiligung und Verantwortung bewirkt, dass die Projekte engagiert weitergeführt werden, auch wenn CARE nicht mehr vor Ort ist. „Wir geben lediglich Starthilfen und regen einen Gemeinschaftsprozess an, der Selbstvertrauen weckt“, betont Dr. Chacon, „das Selbstvertrauen, sich erfolgreich organisieren zu können, Bedürfnisse zu formulieren und Rechte durchzusetzen“.

Kinder im Andenhochland: Hoffnung auf eine Zukunft ohne Armut

Foto: CARE/Christine Harth



legen und weitere bauliche Verbesserungen vornehmen. Ein Teil des Gewinnes, den die Käserei abwirft, soll in diese Maßnahmen investiert werden – ein weiterer Teil fließt in Form von Naturalien als „Prämie“ an die ärmsten Familien zurück.

Der Fortschritt ist weiblich

Ein Erfolg ist das kleine Wirtschaftswunder auch in ganz anderer Hinsicht. Die Geschäfte führt – und das ist außergewöhnlich in männerdominierten Gesellschaften – eine Frau. Transito Atupaña ist das beste Beispiel für „Empowerment“, für die Stärkung der Frauen als Entwicklungsträger. Vor wenigen Jahren, als weibliche Indígenas kaum Einfluss und Mitsprache, geschweige denn eine Repräsentation in ihren Dörfern hatten, schloss sich Transito einer Selbsthilfegruppe an. Schon bald wurde sie deren Sprecherin, und heute ist die 34-Jährige Präsidentin von rund 70 Frauengruppen.

Aus ärmsten Verhältnissen stammend und anfangs nur mit Grundschulbildung, hat die junge Mutter vielen anderen Mut gemacht. „Yachachic und CARE fördern auch Seminare zur Vermittlung von Führungsqualitäten. In den ersten Kursen saß ich noch allein unter Männern. Heute ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichen“, sagt Transito stolz. „Und immer öfter zeigt sich anschließend, wie wir Frauen zur Entwicklung, zur Überwindung von Armut, Hunger und Krankheit in unseren Dörfern beitragen können.“

Frauen sind in Chimborazo umso wichtiger, als viele Männer vor der ländlichen Armut kapitulieren. Sie verlassen ihre Familien, um sich als Hilfsarbeiter in den Städten oder als Tagelöhner auf Plantagen zu verdingen. Manche kehren ihren Dörfern zeitweise den Rücken, andere für immer. In den von CARE und Yachachic betreuten Dörfern dagegen entstehen Läden und Bäckereien, Obst- und Gemüsegärten, aber auch Gemeinde- und Handwerkszentren.

Transito Atupañas Käserei ist mittlerweile auf fünf Mitarbeiter angewachsen. Sie haben als Arbeiter, Verkäufer oder Lieferanten eine dauerhafte Beschäftigung gefunden. Es ist ein bescheidener Anfang – doch einer, der Hoffnung macht.

Käse verkauft sich bis nach Quito

Auch der Bau einer Käserei im Dorf Llinllin entstand auf diese Weise. CARE-Spender und Zuschüsse der EU halfen mit 12.000 Euro bei der Finanzierung, die Dorfgemeinschaft selbst trug ein Drittel der anfallenden Kosten in Form von Arbeitskraft und Material. Inzwischen liefern etwa 100 Haushalte regelmäßig ihre Milch an. Der daraus produzierte Käse verkauft sich nicht nur im Dorf, sondern bis in die Hauptstadt Quito. Inzwischen hat sich der Betrieb mit sechs anderen, durch CARE initiierten Käsereien in einer regionalen Kooperative vernetzt. Auch nach dem Ende der Projektförderung wollen die Dorfbewohner 2006 in Eigeninitiative neue Geräte anschaffen, Wasseranschlüsse

Foto: CARE/Christine Harth



In Llinllin werden täglich bis zu 800 Liter Milch zu Käse verarbeitet.



Auch mit Theaterstücken klären „Youth Activists“ über die Situation und Rechte der Roma auf.

Armut und Ausgrenzung in Europa: Die Integration der Roma – eine Herausforderung für die Zukunft

Das Recht auf ein Leben in Würde bleibt vielen Menschen vorenthalten – weil sie arm sind und ungebildet, weil sie unterdrückt oder diskriminiert werden. Deshalb hat sich CARE zum Ziel gesetzt, nicht nur Not und Armut, sondern auch Benachteiligung zu überwinden.

Roma bilden mit rund zehn Millionen Menschen die größte ethnische und kulturelle Minderheit Europas. Die meisten – in einigen Ländern bis zu 80 Prozent – leben unterhalb der Armutsschwelle und haben eine um 15 Jahre niedrigere Lebenserwartung als die „gagé“, wie Roma die „Nicht-Zigeuner“ nennen. Überall sind Roma an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Sie leben in größter Armut, ihre Wohnverhältnisse sind erbärmlich, sie haben kaum Zugang zu sozialer und gesundheitlicher Versorgung, zu Bildung, Ausbildung und Arbeit.

Jugend ohne Perspektive

Hunderttausende Roma-Kinder gehen nicht zur Schule. Die, die es können, werden oft „ausgesondert“, in miserable Roma-Schulen oder Einrichtungen für geistig und körperlich Behinderte gesteckt, nur weil sie keinen Zugang zu Kindergärten und Vorschulen hatten.

Viele Kinder verbringen ihre Zeit auf Mülldeponien. Wie ihre Eltern suchen sie im Unrat nach Altpapier, Glas und Schrott, um

wenigstens etwas Geld für Essen zu verdienen. Die Familien leben in winzigen und oft überfüllten Holz- oder Blechhütten ohne Strom, sauberes Wasser oder andere Grundversorgung. Zahlreiche Kommunen ignorieren die Roma einfach. Sie werden nicht registriert, bekommen keine Ausweise und damit auch kein Wahlrecht.

Um den Jahrhunderte alten Teufelskreis aus Armut und Ausgrenzung zu durchbrechen, hat die EU gemeinsam mit Hilfsorganisationen, Regierungen und der Weltbank 2005 die „Dekade der Roma-Integration“ ausgerufen. Bis 2015 soll eine konzertierte Aktion in neun osteuropäischen Staaten die tiefe Kluft zwischen der Mehrheitsbevölkerung und den Roma überwinden. Finanziert aus privaten Spenden und Mitteln der Europäischen Kommission sowie des Auswärtigen Amtes, engagiert sich auch CARE für ein menschenwürdiges Leben der Roma – durch Hilfsprojekte im Gesamtwert von 1,8 Millionen Euro.

Community Advocates: Anwälte der Ausgestoßenen

Auf Grund jahrelanger Erfahrung mit Minderheiten-Projekten im ehemaligen Jugoslawien erhielt CARE von der Initiative für Demokratie und Menschenrechte der Europäischen Kommission (EIDHR) Gelder für ein 31-monatiges Programm in Serbien. Es wurde im Oktober 2005 erfolgreich abgeschlossen und hatte einen Gesamtwert von knapp 900.000 Euro.

„Das von CARE organisierte Projekt stärkt die Selbstorganisation der Roma in Serbien und leistet damit einen langfristigen Beitrag zur Gleichstellung dieser Minderheit.“

Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma

2002 hatte die serbische Regierung ein Gesetz zum Schutz der Rechte und Freiheiten nationaler Minderheiten erlassen. Damit die Roma diese Rechte überhaupt kennen und wahrnehmen können, bildete das „Community Advocates Program“ (CAP) in den großen Roma-Gemeinden der Städte Belgrad, Nis und Kragujevac 32 anwaltschaftliche Sprecher aus. Sie sind zu wichtigen Schnittstellen der Kommunikation zwischen Roma, Behörden und Mitbürgern geworden. Durchgeführt in Partnerschaft mit vier Roma-Organisationen, kommen diese Maßnahmen mehr als 33.000 Roma in 23 Siedlungen zugute. CAP leitete Verbesserungen in fünf Bereichen ein:

- Integration in alle Bereiche des öffentlichen Lebens;
- Vermittlung von Kenntnissen, die die Roma befähigen, alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, ihre fundamentalen Menschen- und Bürgerrechte wahrzunehmen;
- bessere Repräsentation und Selbstorganisation;
- engere Kooperation mit kommunalen und staatlichen Behörden sowie Sozialdiensten, um „amtliche“ Diskriminierung, Hürden und Blockaden in der Verwaltung und Rechtsprechung abzubauen;
- wachsendes Verständnis, gesellschaftliche Toleranz und Respekt gegenüber den Roma – der in Serbien am stärksten benachteiligten Minderheit.

Flankiert wurde die Ausbildung der Community Advocates durch Bildungs- und Medienkampagnen, die Einrichtung eines Rechtshilfefonds und den Aufbau eines Roma-Netzwerkes.

Neues Programm für Arbeit und Einkommen

Dr. Wolfgang Jamann, Hauptgeschäftsführer von CARE International Deutschland, zog nach einem Projektbesuch im Sommer 2005 eine positive Bilanz: „CARE und seine Partner haben einen wichtigen Beitrag für eine integrierte und grundrechtlich abgesicherte Existenz der Roma in Serbien geleistet.“



Das sieht auch die Europäische Kommission so. Damit CARE sein Engagement für die Roma fortsetzen kann, bewilligte die Europäische Agentur für Wiederaufbau ein weiteres Projekt mit einem Volumen von 400.000 Euro. Umschulungen, Aus- und Fortbildungsmaßnahmen erleichtern ungelerten und arbeitslosen Roma seit August 2005 den Zugang zum Arbeitsmarkt und fördern die Gründung kleiner Unternehmen. Beratungszentren vermitteln und intensivieren die Zusammenarbeit zwischen Roma und öffentlichen wie privaten Arbeitgebern. Um die zahlreichen Wertstoffhändler zu stärken, hilft CARE ihnen außerdem, sich gewerkschaftlich zu organisieren.

Youth Activists – vereint gegen Hass und Vorurteile

Trotz Verbesserungen stoßen die Roma in zahlreichen Alltagssituationen weiterhin auf Ablehnung. Vor allem unter Serbiens Jugend gewinnen nationalistische und fremdenfeindliche Gruppen derzeit an Einfluss. CARE startete deshalb im Dezember 2005 in Leskovac, Vranje und Vranjska Banja – drei Städten mit ebenfalls großen Roma-Gemeinden – ein Projekt für 375.000 Euro, das junge Serben, Albaner und Roma in Kontakt bringt. Zusammen mit einheimischen Experten und dem serbischen Bildungsministerium klärt CARE die 17- bis 25-Jährigen über die Gefahren von Rassismus und Diskriminierung auf. Bis Ende 2006 werden die Teilnehmer zu „Youth Activists“ ausgebildet. Sie sollen die entstandenen Kontakte vertiefen und mit Hilfe von Workshops, Theaterstücken oder Besuchen lokaler Institutionen ihre Gemeinden von den Vorteilen kultureller Vielfalt überzeugen.

Winterhilfe: Selbst Brennholz fehlt

Weil Hunger und Krankheit, Beschäftigungslosigkeit und Analphabetentum die Mehrheit der Roma abhängig von humanitärer Hilfe machen, engagierte sich CARE – wie in den vergangenen Jahren – zusätzlich mit akuter Nothilfe. Ein vom Auswärtigen Amt mit 127.000 Euro unterstütztes Projekt zur Verteilung von Brennholz half armen Roma-Familien, den kalten Winter 2005/06 zu überstehen.

Barbara Davis, CARE-Projektleiterin in Belgrad, überreicht den ersten „Community Advocates“ ihr Zertifikat.

**Kampagnenbotschafter
Roger Willemsen
besucht CARE-Projekte.**

Foto: Tarek Noor



Bonner sammeln mehr als 100.000 Euro für Afghanistan

Vier Jahre nach dem Sturz des Taliban-Regimes leben viele Afghanen noch immer in extremer Armut und Unsicherheit. Gemeinsam mit der UNO-Flüchtlingshilfe und der Stadt Bonn führte CARE International Deutschland deshalb 2005 die Kampagne „Helfen steckt an! Bonner für Afghanistan“ durch. Prominente Botschafter waren Schriftsteller Roger Willemsen, Autorin Siba Shakib, Schauspielerin Cosma Shiva Hagen, Jazzmusiker Till Brönner, Comedian Bernhard Hoecker und die Telekom Baskets Bonn. Ein Jahr lang engagierten sie sich und begeisterten zahlreiche Schulen, Kindergärten, Vereine, Firmen und Institutionen für die Idee, armen Kindern und Flüchtlingsfamilien in Afghanistan eine neue Zukunft zu schenken.

Ob Grundschüler oder afghanische Olympiateilnehmer: An Ideen für originelle Events und Sammelaktionen mangelte es jungen und alten Helfern nicht. Musikalische Höhepunkte bildeten die Konzerte von Till Brönner und dem Jugendorchester der Deutschen Streicherphilharmonie sowie eine Benefizveranstaltung des Deutschen Musikrates mit dem Beethovenorchester Bonn. Sportliche Highlights waren zwei Spiele der Telekom-Baskets, ein Spendenlauf im Rahmen des traditionellen Bonn-Marathons, ein Skateboard-Wettbewerb und der Inline-Day. Jan Ullrich und die Radprofis des T-Mobile-Teams versteigerten ein handsigniertes T-Shirt für die gute Sache. Und allein die Tombola während der beliebten MedienKulturNacht auf der Bonner

Museumsmeile erbrachte 10.000 Euro. Stolztes Endergebnis: Mehr als 100.000 Euro für die Afghanistan-Hilfe.

Bildung als Chance: Mädchen holen jetzt Versäumtes nach

Die Spenden kommen zur Hälfte den Projekten der UNO-Flüchtlingshilfe zugute – sie unterstützt den Bau von Häusern für rückkehrende Flüchtlinge in der Provinz Bamyian –, zur anderen Hälfte CARE-Projekten. Sie sollen die Grundbildung in entlegenen Dörfern der Provinzen Ghazni und Paktika sowie in den Provinzen Kabul und Parwan ein Kompaktlernprogramm für Mädchen fördern, denen unter den Taliban jeder Schulunterricht verboten war.

Neben der Neuausstattung von 42 Schulen mit Mobiliar und Unterrichtsmaterial kann CARE unter anderem 265 Lehrer ausbilden (davon 60 Prozent Frauen), 5.750 Kinder einschulen (davon zwei Drittel Mädchen), 4.600 CARE-Pakete mit Büromaterial für Lehrkräfte verteilen und mit 16 Schulkomitees Workshops zur Rolle der Frau und ihren Rechten durchführen. Seit 1997 hat CARE mehr als 75.000 Kindern in Afghanistan den Schulbesuch ermöglicht.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern!

Foto: CARE



Den Kindern eine Zukunft bieten

Fast eine Milliarde Menschen können weder lesen noch schreiben – zwei Drittel davon sind Mädchen und Frauen. Doch Lesen, Schreiben und Rechnen sind unverzichtbar, um sich selbst aus den Zwängen absoluter Armut zu befreien. Bildung öffnet das Tor zu Berufschancen und Einkommen; sie reduziert die Kinder- und Müttersterblichkeit, verbessert Ernährung und Gesundheit. CARE International betreibt deshalb weltweit mehr als 50 Bildungsprogramme in 28 Ländern.

Festakt im Haus der Geschichte

Mit einem großen Festakt im Bonner Haus der Geschichte beging CARE International Deutschland am 26. September 2005 sein 25-jähriges Bestehen. Mehr als 300 Gäste kamen und gratulierten – darunter Ex-Arbeitsminister Dr. Norbert Blüm, Autor Dr. Roger Willemsen und der ehemalige Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und Thüringen, Dr. Bernhard Vogel. In kurzweiligen Talkrunden ließen deutsche wie internationale Vertreter der Hilfsorganisation gemeinsam mit prominenten Unterstützern Geschichte und Zukunft von CARE in Deutschland lebendig werden.

Wechsel an der Spitze von CARE

Einen Tag vor dem Festakt hatte die Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand gewählt und wichtige Weichen für die Zukunft der Hilfsorganisation gestellt. Der scheidende CARE-Vorsitzende Willi Erl und sein Stellvertreter Prof. Dr. Peter Molt standen für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung. Beide lenkten acht beziehungsweise zehn Jahre lang die Geschicke von CARE.

Der ehemalige Staatssekretär Heribert Scharrenbroich, zuvor Schatzmeister, folgte Willi Erl im Amt. Stellvertreterin ist die SPD-Bundestagsabgeordnete und ehemalige Parlamentarische Staatssekretärin Brigitte Schulte. Neuer Schatzmeister wurde Georg Schlachtenberger, Finanzdirektor des Internationalen Paralympischen Komitees.



CARE-Schirmherrin Rita Süßmuth schneidet die Geburtstags-torte an. Erste Stücke gehen an den neuen Vorsitzenden Heribert Scharrenbroich (links) und seinen Amtsvorgänger Willi Erl.

Foto: CARE/Jörg Loeffke

Jubiläumsaktion: Lions packen das CARE-Paket neu!

Bereits 1972 bereiteten die Lions Clubs mit der Kampagne „Dank an CARE“ den Weg zur Gründung von CARE Deutschland. Auch das Hilfswerk der Deutschen Lions e.V. (HDL) feierte jetzt Geburtstag. Anlässlich seines 30-jährigen Bestehens riefen wir 2005 gemeinsam die Jubiläumsaktion „Lions packen das CARE-Paket neu!“ ins Leben. Zahlreiche Clubs beteiligten sich, um zukunftsweisende CARE-Pakete zu packen – sie enthielten Startkapital, mit dem sich Menschen in den ärmsten Ländern neue Existenzgrundlagen schaffen konnten.

Dank des engagierten Einsatzes aller Beteiligten konnte CARE Frauen in Sri Lanka, Mosambik und Tadschikistan in die Lage versetzen, sich mit Hilfe eines Kleinkredites ein bescheidenes Einkommen zu erwirtschaften – etwa durch eine Schneiderei, eine Bäckerei oder eine Milchtierzucht.

Wir bedanken uns im Namen aller Familien, denen CARE mit Hilfe der Lions-Spenden in Höhe von mehr als 63.000 Euro helfen konnte.

Geschichten rund ums CARE-Paket

Geschichte und Geschichten rund ums CARE-Paket bietet unser Jubiläumsbuch „CARE: Ein Paket mit Zukunft. 60 Jahre weltweite Hilfe – 25 Jahre CARE Deutschland“. Prominente Freunde, Förderer und Helfer erinnern darin an CARE, seine Historie und Entwicklung und berichten aus aktuellen Hilfsmaßnahmen.

Der Erlös dieses Buches kommt direkt unseren Projekten zugute.

CARE: Ein Paket mit
Zukunft
CARE International
Deutschland (Hg.)
Softcover, 110 Seiten
10,00 Euro (D)
ISBN 3-937439-01-3

Jetzt versandkostenfrei
bei CARE bestellen!
(Kontakt s. Rückseite)



Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte: Überwindung von...	Kurzbeschreibung	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner*	Einheimische Partnerorganisationen
Afrika						
Angola	1	Not	Versorgung von Not leidenden Menschen mit Medikamenten	3.012,00	Reg. Luxemburg, keine Eigenmittel	CARE Angola
Kenia	1	Not	Instandsetzung von Bohrlöchern, Wassertransport in entlegene Gegenden	4.484,76	AA	CARE Kenia
Kenia	2	Armut	Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion, Kleinkreditprogramme, Installation von Trinkwassersystemen und Sanitäreinrichtungen	312.020,50	EK / Compushare	CARE Kenia
Lesotho	1	Not	Versorgung Not leidender Bevölkerung mit Nahrungsmitteln	2.400,00	AA	CARE Lesotho
Mosambik	2	Armut	Ernährungssicherung u.a. durch Verbesserung der Absatzmöglichkeiten	12.115,21	EK	CARE Mosambik
Niger	3	Not	Versorgung von Familien mit Nahrungsmitteln und Brunnenbau	496.558,54	AA	HED Tamat / CARE Niger
Niger	1	Armut	partizipative Dorfentwicklung, Förderung von Frauen und des Schulbesuchs von Mädchen	150.054,00	BMZ	HED Tamat
Ruanda	1	Armut	Bau eines Handwerkszentrums	451.546,97	RTL	CARE Ruanda
Somalia	1	Not	Verteilung von Lebensmitteln, Bereitstellung von Unterkünften und Einrichtung lokaler Projektkomitees in der vom Tsunami betroffenen Region	120.021,00	ausschl. Eigenmittel	CARE Somalia
Somalia	1	Armut	Verbesserung von Bewässerungssystemen und Ausbildung von Kleinbauern	9.393,01	EK	CARE Somalia
Sudan	3	Not	Saatgutverteilung nach Dürreperiode und Ausbildungsmaßnahmen zu Anbautechniken	109.037,34	AA	CARE Sudan
Tschad	2	Not	Bereitstellung von Wasserkanistern, Kleidung, Seife und Moskitonetzen zur Verbesserung der Lebenssituation in Flüchtlingslagern an den Grenzen zu Sudan u. Zentralafri. Republik	645.539,77	AA	CARE Tschad
Uganda	1	Not	Rehabilitierung von Wasserbohrlöchern für sudanesishe Flüchtlinge in Uganda	9.226,53	ASB	CARE Sudan
20				2.325.409,63		
Asien						
Afghanistan	1	Not	Bau einer Schule in Ghazni	25.021,00	ausschl. Eigenmittel	CARE Afghanistan
Indien	1	Not	Wiederaufbau kleiner Häuser und öffentlicher Gebäude im Erdbebengebiet Gujarat	215.432,00	ausschl. Eigenmittel	CARE Indien
Indonesien	2	Not	Bau von Wasser- und Sanitäreinrichtungen in Übergangslagern	446.183,42	AA / Aktion Medeor	CARE Indonesien
Kambodscha	3	Not	Aufklärung über Minen und hygienische Standards, Verbesserung des Zugangs zu sauberem Wasser durch Brunnenbohrung	243.373,13	ECHO, keine Eigenmittel	CARE Kambodscha
Kambodscha	1	Armut	Einrichtung von Nutzgärten mit Verteilung von Saatgut und Gartengeräten	469.066,71	EK	CARE Kambodscha
Kambodscha	1	Benachteiligung	Förderung von Menschenrechten durch Schulung von Polizeibeamten und Einrichtung eines Hilfezentrums für Opfer von sexueller Gewalt	196.258,34	ausschließlich Eigenmittel	CARE Kambodscha
Laos	2	Not	Ausweitung der Bewässerungslandwirtschaft zur Dürreprävention	4.396,06	ECHO	CARE Laos
Laos	2	Armut	Einkommensverbesserungen durch Bewässerungswirtschaft und Viehhaltung	181.702,44	UNFPA / EK	CARE Laos
Nepal	2	Armut	Unterstützung dörfli. Selbsthilfegruppen zur Verbesserung der produktiven und sozialen Infrastruktur	169.660,18	BMZ / Henkel	Shanti Griha
Pakistan	3	Not	Bereitstellung von Zelten, Decken und Trinkwasserkanistern in der Erdbebenregion	277.236,26	AA	CARE Pakistan
Sri Lanka	7	Not	Instandsetzung von Brunnen und Toiletten, Lieferung von Saatgut und Dünger für Bauern sowie Motoren u. Netzen für Fischer, Ausbildung von Mitarbeitern in Reha-Zentren	1.206.723,79	AA / ECHO / EK / Die Gestalten Verlag	CARE Sri Lanka
Sri Lanka	3	Armut	Wiederaufbau von Trinkwassersystemen und Schulen für intern Vertriebene	712.084,47	EK	CARE Sri Lanka
Vietnam	1	Not	Aufklärung, Aufbau von Arbeitsgruppen u. Verbesserung der institutionellen Mechanismen zur Krisenreaktion	116.196,91	ECHO	CARE Vietnam
Vietnam	1	Armut	Förderung der reproduktiven Gesundheit von Jugendlichen	23.974,36	UNFPA	CARE Vietnam
Südasiens/ Tsunami-Region	5	Not	Humanitäre Hilfe und Wiederaufbau in vom Tsunami betroffenen Gebieten	540.982,74	ausschl. Eigenmittel	CARE Sri Lanka
35				4.828.291,81		

Land	Zahl der Projekte	Ziel der Projekte: Überwindung von...	Kurzbeschreibung	Aufwand in EUR	Zuwendungsgeber / Kooperationspartner*	Einheimische Partnerorganisationen
Lateinamerika						
Argentinien	1	Armut	Förderung der Schulfähigkeit von Slumkindern	15.514,35	ausschl. Eigenmittel	CIIPCA
Brasilien	1	Armut	Förderung von Kleinstbetrieben, Unterstützung von Selbsthilfestrukturen	8.472,66	EK / Kolping	Kolping do Brasil
Ecuador	2	Armut	Dorfentwicklung durch Schaffung kleiner Gemeinschaftseinrichtungen	243.389,74	BMZ / EK	CARE Ecuador / Yachachic
El Salvador	1	Not	Bereitstellung von Nahrungsmitteln, Werkzeug, Wasserkanistern und Hygienesets für Opfer von Hurrikan Stan	47.521,00	ausschl. Eigenmittel	CARE El Salvador
Haiti	2	Not	Verbesserung der sanitären Anlagen in Schulen und Schlambeseitigung nach Wirbelsturm Jeanne	24.254,01	AA	CARE Haiti
Honduras	1	Not	Bekämpfung der Chagas-Krankheit	25.000,00	ASB	ASB
Nicaragua	1	Not	Verbesserung der Präventionsmöglichkeiten und der Effizienz von Hilfsmaßnahmen im Katastrophenfall	41.670,31	ausschl. Eigenmittel	CARE Honduras
Nicaragua	1	Armut	Schulung lokaler politischer Repräsentanten zur Erstellung und Umsetzung von Entwicklungsplänen und zum Gesetz zur Bürgerbeteiligung	123.561,11	EK	CARE Nicaragua
Peru	1	Armut	Unterstützung von selbsthilfefähigen Gemeinschaften bei der Realisierung von kleinen Dorfentwicklungsprojekten und der Schaffung von Einkommensmöglichkeiten	138.993,46	BMZ	Accion Andina
11				668.376,64		
Mittlerer Osten						
Iran	2	Not	Psycho-soziale und ökonomische Unterstützung frauengeführter Haushalte, Bau einer Klinik in Bam	65.094,55	arche noVa	ADRA / arche noVa
Jemen	3	Armut	Anlage von Kleingärten und Lese- und Schreibtraining für 28 neu gegründete Frauengruppen, Rehabilitation von erodierten Feldern	462.301,69	BMZ / EK	CARE Jemen
Westbank / Gaza	2	Not	Nothilfemaßnahmen im Rahmen der Abriegelung des Gazastreifens	10.826,05	AA	CARE Jemen
Westbank / Gaza	1	Armut	Verbesserung der lokalen Wasserversorgung	2.310,00	Berenberg Bank	CARE Westbank/Gaza
Regionalprojekt Mittlerer Osten	1	Armut	Regionalentwicklung	49.475,34	ausschl. Eigenmittel	MERMU
9				590.007,63		
Südosteuropa						
Bulgarien	2	Armut	Unterstützung von Tageszentren für behinderte Kinder und Jugendliche	33.843,68	Aktion Mensch / Robert Bosch Stiftung	CARE Bulgarien
Kosovo	1	Not	Brennholzlieferrung als Winterhilfe für 1.200 sozial schwache Familien im Kosovo	152.017,81	AA	CARE Kosovo
Kosovo	2	Benachteiligung	Erziehung zu Frieden und Toleranz, Förderung von Menschenrechten	602.432,32	BMZ / EK / Karl Kübel Stiftung	CARE Kosovo
Rumänien	1	Not	Verteilung von Nahrungsmitteln, Wasser und Haushaltsartikeln an Flutopfer	374.677,89	e.on	SERA / CARE Frankreich
Serbien-Montenegro	1	Not	Bereitstellung von Brennholz als Winterhilfe für 800 Romafamilien in Belgrad und Nis	127.708,72	AA	CARE Serbien
Serbien-Montenegro	2	Benachteiligung	Unterstützung von Roma zur Wahrnehmung ihrer Rechte	450.048,94	EK / EAR	CARE Serbien
9				1.740.729,36		
GUS						
Russland	1	Not	Rehabilitationsgeräte für Altenheim	2.950,00	ausschl. Eigenmittel	-
Russland	3	Armut	Fortbildung von Lungenfachärzten, Rehabilitationsmaßnahmen	6.298,20	ausschl. Eigenmittel	-
Tadschikistan	1	Not	Notunterkünfte, Haushaltsutensilien, Medikamente und Hygieneartikel für Flutopfer in Tadschikistan	39.712,99	AA	CARE Tadschikistan
Tadschikistan	2	Armut	Verbesserung von Weingärten, Obst- und Bewässerungsanlagen und Bereitstellung von Vieh zur Ertragssteigerung	533.790,58	EK	CARE Tadschikistan
7				582.751,77		
USA	1	Not	Versorgung der Opfer von Hurrikan Katrina in Waveland/ Mississippi	45.000,00	ausschl. Eigenmittel	ADRA / Malteser International
Sonstiges	15		Kleinmaßnahmen	65.331,04	ausschl. Eigenmittel	-
16				110.331,04		
107				10.845.897,88		

AA: Auswärtiges Amt, ASB: Arbeiter-Samariter-Bund, BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, EAR: European Agency for Reconstruction, ECHO: European Commission Humanitarian Aid Office, EK: Europäische Kommission, UNFPA: United Nations Population Fund

* Sofern nicht anders ausgewiesen, waren für alle Projekte ergänzende Eigenmittel aus Spenden erforderlich.

Bilanz zum 31. Dezember 2005

Aktiva	31.12.2005	31.12.2004
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände (Software)	3.085,00 €	3.392,49 €
II. Sachanlagen	66.936,00 €	67.239,50 €
	70.021,00 €	70.631,99 €
III. Finanzanlagevermögen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00 €	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	25.000,00 €	
3. Beteiligungen	73.645,89 €	89.549,58 €
	123.645,89 €	89.549,58 €
	193.666,89 €	160.181,57 €
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (Keine Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr)		
1. Aktionsvorschüsse	6.736.596,05 €	3.652.003,13 €
2. Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber	729.721,45 €	918.780,19 €
3. Forderungen an nahe stehende Organisationen	447.215,49 €	148.388,07 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	41.861,06 €	99.305,64 €
	7.955.394,05 €	4.818.477,03 €
II. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	1.463.226,00 €	1.429.034,82 €
III. Flüssige Mittel		
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	8.105.260,61 €	3.339.010,45 €
	17.523.880,66 €	9.586.522,30 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	27.628,69 €	11.189,34 €
	17.745.176,24 €	9.757.893,21 €
Passiva		
A. Rücklagen		
1. Rücklage Betriebsmittelreserve	970.000,00 €	850.000,00 €
2. Freie Rücklage	403.800,00 €	126.200,00 €
	1.373.800,00 €	976.200,00 €
B. Projektbezogene zweckgebundene und ungebundene Mittel	6.405.998,58 €	2.319.770,96 €
C. Rückstellungen	6.846.776,05 €	3.776.003,13 €
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	193.150,04 €	197.286,06 €
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln	2.167.930,47 €	2.045.648,50 €
3. Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Organisationen	663.724,76 €	329.187,40 €
4. Verbindlichkeiten gegenüber Projekt-Zuwendungsgebern	30.807,63 €	19.391,92 €
5. Sonstige Verbindlichkeiten	62.988,71 €	94.405,24 €
	3.118.601,61 €	2.685.919,12 €
	17.745.176,24 €	9.757.893,21 €

Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 2005

Einnahmen	2005	2004
Private Geldspenden und Mitgliedsbeiträge	10.369.623,34 €	4.275.466,35 €
Bußgelder	381.821,88 €	302.765,78 €
Sachspenden	2.620,00 €	3.498,80 €
Öffentliche Zuwendungen		
Auswärtiges Amt	1.817.820,84 €	976.698,72 €
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	636.761,31 €	707.292,00 €
Europäische Kommission	3.449.093,16 €	5.146.548,22 €
ECHO	787.424,11 €	2.046.758,07 €
Kooperationspartner		
Karl-Kübel-Stiftung	170.000,00 €	250.000,00 €
EURONAIID	74.297,43 €	
Robert Bosch Stiftung	16.000,00 €	
Aktion Mensch	7.903,00 €	22.912,18 €
Berenberg Bank	2.310,00 €	
Sonstige	204.404,70 €	64.007,59 €
Zinsen und sonstige Erträge	363.151,80 €	151.140,10 €
Gesamteinnahmen	18.283.231,57 €	13.947.087,81 €
Ausgaben		
Aufwendungen für Projekte		
Überwindung von Not	5.453.363,45 €	3.952.979,38 €
Überwindung von Armut	4.135.818,51 €	4.844.173,92 €
Überwindung von Benachteiligung	1.256.715,92 €	1.747.631,78 €
Personalkosten Projektabteilung	381.281,67 €	346.137,69 €
Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit (Sachkosten)	1.032.484,10 €	727.846,91 €
Aufwendungen für Verwaltung, Gehälter, Personalkosten und soziale Abgaben		
für Öffentlichkeitsarbeit	423.786,14 €	353.331,09 €
für allgemeine Verwaltung	280.211,02 €	301.205,73 €
Aufwendungen für CARE International	61.023,18 €	36.029,92 €
Sonstige Verwaltungskosten	742.592,83 €	491.608,35 €
Abschreibungen und Anlageabgänge	32.127,13 €	23.261,25 €
Gesamtausgaben	13.799.403,95 €	12.824.206,02 €
Einstellung in die frei verfügbaren und die projektbezogenen zweckgebundenen Mittel	4.483.827,62 €	1.122.881,79 €

Erläuterungen zur finanziellen Berichterstattung

Die Einnahmen von CARE International Deutschland sind im Jahr 2005 deutlich gestiegen. Dies ist vor allem auf eine wesentliche Erhöhung des Spendenaufkommens zurückzuführen. Besonders nach dem verheerenden Tsunami vom 26. Dezember 2004 reagierte die Bevölkerung mit überwältigender Hilfsbereitschaft: Über 5,6 Millionen Euro Spenden erhielt CARE allein für die Opfer des Seebebens in Südostasien. Dadurch konnten die Spendeneinnahmen gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt werden.

Auch im Bereich der Kooperationspartner bauten wir unsere Zusammenarbeit aus. Wichtige Kooperationspartner waren im Jahr 2005 wieder die Karl-Kübel-Stiftung, EURONAIID und die Aktion Mensch. Ebenfalls zu nennen sind die Robert Bosch Stiftung und die Berenberg Bank.

Für schnelle und effiziente Hilfe ist CARE International Deutschland aber auch auf die Unterstützung durch öffentliche Zuwendungsgeber angewiesen. Dies waren im Jahr 2005 die Europäische Kommission, das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und das Amt für humanitäre Hilfe der EU (ECHO). Das Auswärtige Amt erhöhte dabei seine Mittel für die humanitäre Hilfe von CARE erheblich.

Tsunami-Spenden ermöglichen langfristige Hilfe

Zum Jahresende verbleibt ein Überschuss, da CARE mit einem Teil der Seebeben-Spenden aus dem Jahr 2005 die Kosten für weiter laufende Projekte in den folgenden Jahren decken muss.

Foto: CARE/Josh Estey



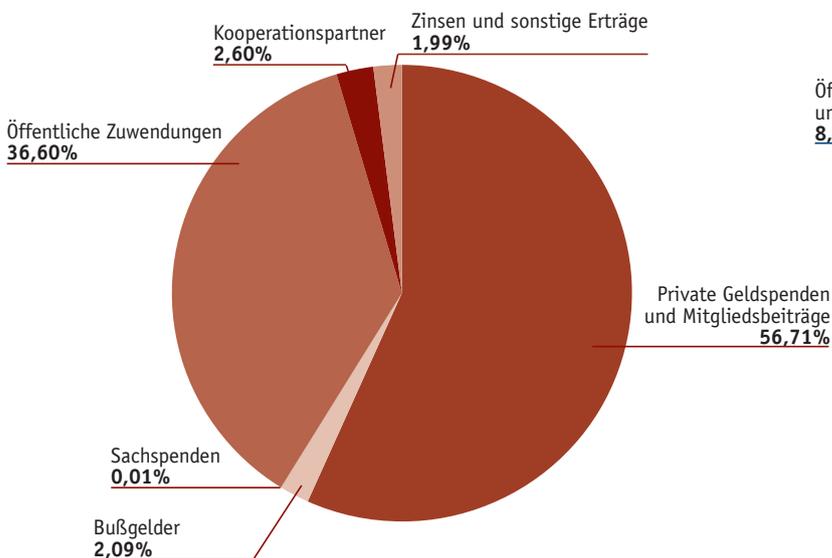
Die Beträge für künftige Hilfsmaßnahmen sind in der Bilanz unter „Projektbezogene zweckgebundene und ungebundene Mittel“ zusammengefasst. Dieser – gegenüber dem Jahr 2004 deutlich gewachsene – Posten unterstreicht die Verpflichtung von CARE International Deutschland zur weiterführenden nachhaltigen Projektarbeit.

Die Aufwendungen für Projekte sowie für satzungsgemäße Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sind im Jahr 2005 ebenfalls gestiegen. Demgegenüber konnte der Anteil der Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesenkt werden. Er liegt nun unter 6,5 Prozent und kennzeichnet erneut unseren sparsamen und effizienten Umgang mit Spendengeldern.

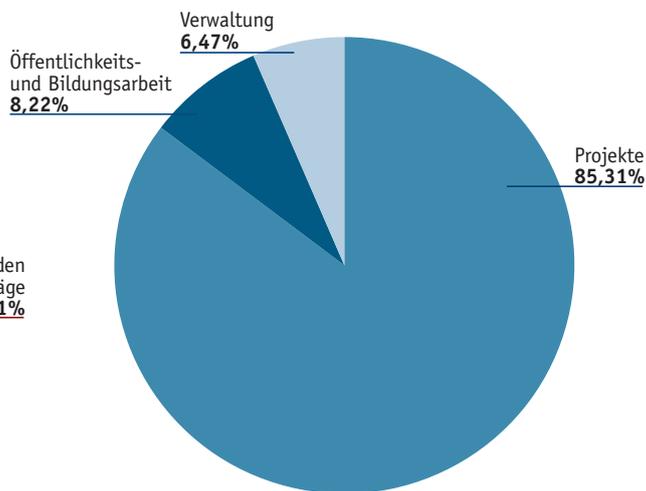
In Nothilfekompetenz investiert

Erhöht hat sich 2005 der Beitrag von CARE International Deutschland für CARE International. Diese Steigerung ist vor allem auf den Ausbau von gebündelten Nothilfekompetenzen zurückzuführen. Hierdurch will CARE künftig nach Bürgerkriegen, Naturkatastrophen oder dem Zusammenbruch von politischen Systemen Nothilfe für die Betroffenen noch effizienter und schneller leisten.

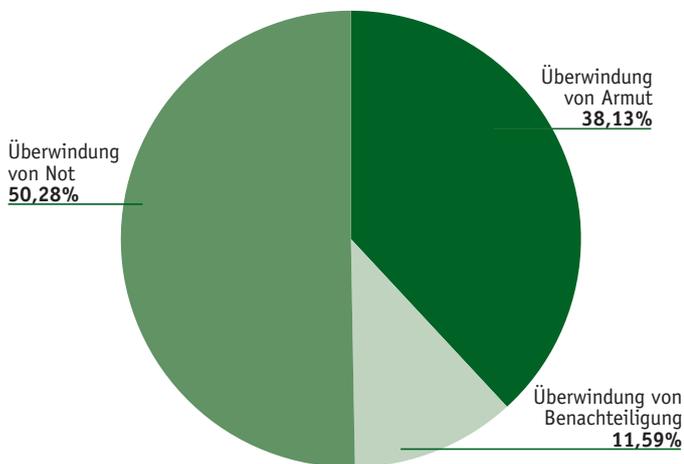
Gesamteinnahmen 2005



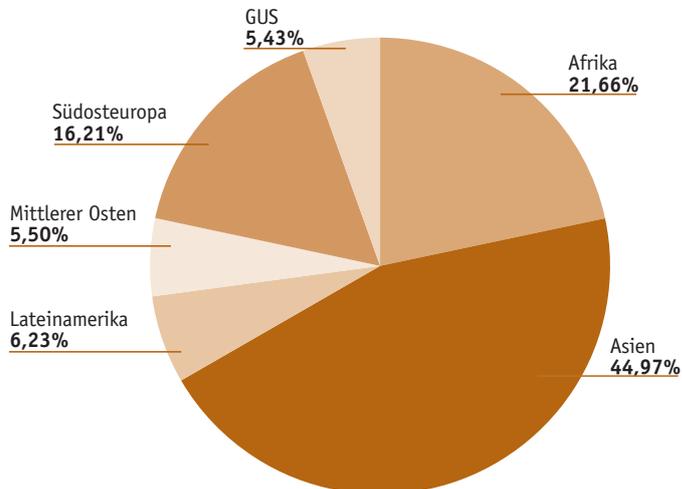
Gesamtausgaben 2005



Ausgaben nach Projektzielen 2005



Projektausgaben nach Regionen 2005



Die Organisation auf einen Blick

CARE International Deutschland e.V. ist ein eingetragener gemeinnütziger und mildtätiger Verein, der von 59* Mitgliedern getragen wird. Die Mitglieder wählen den Vorstand für einen Zeitraum von zwei Jahren und entlasten in einer jährlichen Versammlung Vorstand und Geschäftsführung.

Der Vorstand von CARE International Deutschland leitet den Verein und vertritt ihn nach außen. Er besteht aus bis zu 15 Mitgliedern.

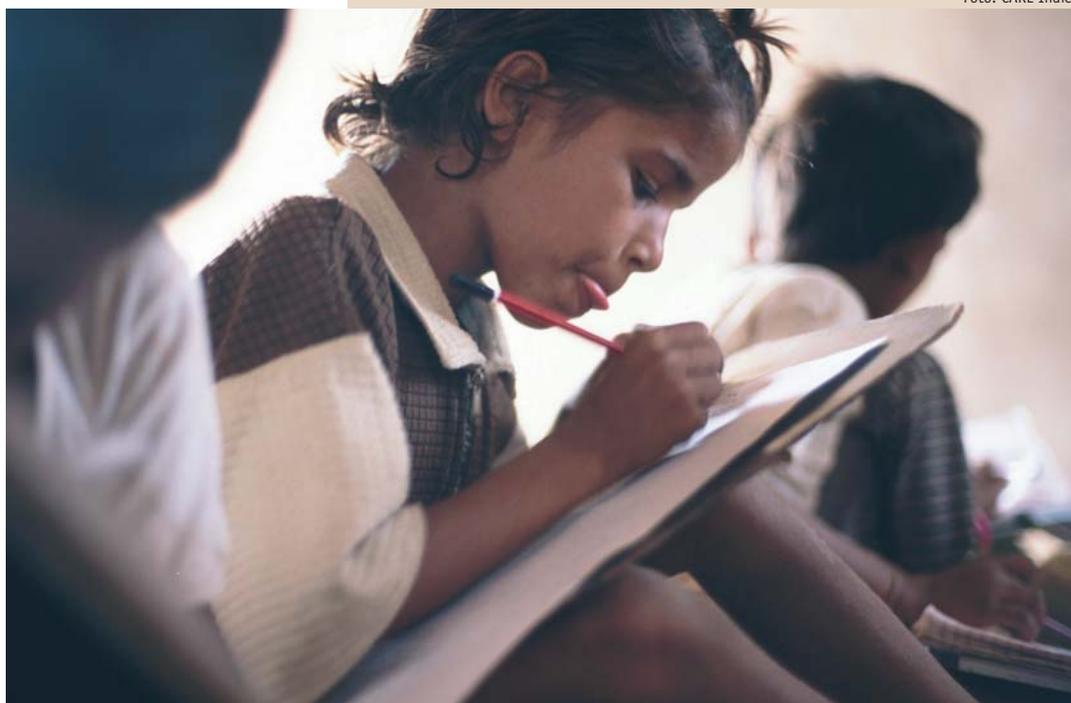
Der Vorstand ernennt den Hauptgeschäftsführer und kann Entscheidungsbefugnisse an den Geschäftsführenden Vorstand oder den Hauptgeschäftsführer delegieren. Der Hauptgeschäftsführer führt die Geschäfte des Vereins, ist besonderer Vertreter des Vereins und vertritt CARE International Deutschland in den entsprechenden Organen von CARE International.

Ein weiteres wichtiges Organ des Vereins ist das Kuratorium, welches die Arbeit von CARE International Deutschland unterstützt und den Vorstand berät. Es besteht aus herausragenden Personen des öffentlichen Lebens und wird seit 1996 von der Schirmherrin Prof. Dr. Rita Süßmuth geleitet.

Alle genannten Organe mit Ausnahme des Hauptgeschäftsführers sind ehrenamtlich tätig. Die Verfahren zur Ernennung sowie die Tätigkeitsfelder und Aufgaben sind in der Satzung von CARE International Deutschland festgelegt, die auf Anfrage kostenlos zu beziehen ist (Kontakt siehe Rückseite) oder im Internet unter www.care.de/downloads.html eingesehen und heruntergeladen werden kann.

Im Jahr 2005 arbeiteten 25 hauptamtlich tätige Mitarbeiter von CARE in thematischen Teams in den Bereichen Projektsteuerung, Presse, Kommunikation und Marketing sowie Finanzverwaltung. Sie wurden unterstützt von ehrenamtlich Tätigen, insbesondere bei Veranstaltungen und Aktionen.

Foto: CARE Indien



Schirmherrin

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth
Bundestagspräsidentin a.D.



Foto: Abgeordnetenbüro

**Ehrenmitglieder CARE
International Deutschland e.V.**

Dr. Norbert Blüm
Bundesarbeitsminister a.D.

Dr. Hans-Dietrich Genscher
Bundesaußenminister a.D.

Dr. h.c. Hans Koschnick
Bürgermeister von Bremen a.D.

Vorstand**Geschäftsführender Vorstand****Vorsitzender**

Heribert Scharrenbroich
Staatssekretär a.D.

Stellvertretende Vorsitzende

Brigitte Schulte
Parlamentarische Staatssekretärin a.D.

Schatzmeister

Georg Schlachtenberger
Finanzdirektor des Internationalen
Paralympischen Komitees

Weitere Vorstandsmitglieder

Dr. med. Karl Addicks, MdB**
Arzt

Dr. Franz Dormann
Geschäftsführer Gesundheitsstadt Berlin e.V.

Rainer Eppelmann
Minister a.D.

Willi Erl
Geschäftsführer a.D. des Deutschen
Entwicklungsdienstes (DED)

Hartwig Fischer, MdB**
Leiter des Arbeitskreises Afrika der
CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Prof. Dr. med. Gerhard Hollmann
Arzt

Dr. h.c. Manfred Hubert
ZDF, Hauptredaktion Neue Medien

Ute Koczy, MdB**
Kulturwissenschaftlerin, Entwicklungspoli-
tische Sprecherin Bündnis 90/Die Grünen

Karin Kortmann, MdB
Parlamentarische Staatssekretärin im
Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Marlene Lenz
MdEP a.D.

Prof. Dr. Peter Molt
Ministerialrat a.D.

Prof. Dr. phil. Heinz Neuser
Soziologe und Pädagoge

Hauptgeschäftsführer

Dr. Wolfgang Jamann
Dipl.-Entwicklungssoziologe

Kuratorium**Vorsitzende**

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth
Bundestagspräsidentin a.D.

Stellv. Vorsitzender

Hans-Ulrich Klose, MdB
Bundestagsvizepräsident a.D., Stellv.
Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses
des Deutschen Bundestages

Weitere Kuratoriumsmitglieder

Dr. Thomas Bellut
ZDF, Programmdirektor

Prof. Dr.-Ing. habil. Bruno O. Braun
Vorsitzender der Vorstände der TÜV
Rheinland Group

Dr. Warnfried Dettling
Freier Publizist

Dr. Bernd Eisenblätter
Geschäftsführer der GTZ

Dr. h.c. Leni Fischer
Ehrenpräsidentin der Parlamentarischen
Versammlung des Europarates

Rainer Funke
Parlamentarischer Staatssekretär a.D.,
Justitiar der FDP-Bundestagsfraktion

Friederike de Haas, MdL
Staatsministerin a.D., Sächsische
Ausländerbeauftragte

Norbert Hansen
Vorsitzender der Gewerkschaft TRANSNET

Reinhard Klimmt
Bundesminister a.D.

Prof. Dr. Dr. h.c. Ursula Lehr
Bundesministerin a.D.

Dr. h.c. Lothar de Maizière
Ministerpräsident a.D.

Winfried Nachtwei, MdB
Stellv. Vorsitzender der Bundestagsfraktion
Bündnis90/Die Grünen

Prälat Dr. Stephan Reimers
Bevollmächtigter des Rates der EKD

Hans-Peter Repnik, MdB
Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

Prof. Dr. Hedwig Rudolph
Direktorin im Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung

Dr. Bernhard Schareck**
Präsident des Gesamtverbandes der Deut-
schen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

Hubertus Schmoltd
Vorsitzender IG Bergbau, Chemie, Energie

Horst Schroth
Schauspieler/Kabarettist

Prof. Dr. Manfred Steinbach
Ministerialdirektor a.D.

Prof. Dr. h.c. Horst Teltschik
Präsident Boeing Germany

Arnold Vaatz, MdB
Staatsminister a.D., Stellv. Vorsitzender
der Bundestagsfraktion CDU/CSU

Dr. Bernhard Vogel, MdL
Ministerpräsident a.D.

Prof. Dr. Edgar Weiler
Rechtsanwalt, Geschäftsführer der Deut-
schen Forschungsstelle Finanzdienst-
leistungsrecht an der Phillips-Universität
Marburg

Dr. Roger Willemsen
Autor, Publizist und TV-Moderator

Prof. Dr. phil. Roswitha Wisniewski
Philologin, Prof. em. der Universität
Heidelberg

* Stand: 10. Mai 2006

** 2006 in Vorstand bzw. Kuratorium aufgenommen

Schicken Sie Zukunft!

Als die ersten von über 100 Millionen CARE-Paketen vor 60 Jahren gepackt wurden, waren sie für Menschen bestimmt, die nach einem entsetzlichen Weltkrieg mitten in Europa bittere Not litten. Noch heute bietet CARE die Möglichkeit, mit einem CARE-Paket in den ärmsten Ländern wirksam zu helfen. Längst enthalten unsere „Pakete“ mehr als nur Lebensmittel: Zelte und Häuser für Erdbebenopfer, Schul- und Berufsbildung für Mädchen, Brunnen für Dörfer ohne sauberes Trinkwasser, Saatgut für Kleinbauern oder Rechtsbeistand für ausgegrenzte Minderheiten.

Kein Paket wird sehnlicher erwartet als ein CARE-Paket. Doch nur mit Ihrer Unterstützung können wir es packen. Ihre Spende kommt den Ärmsten der Armen, Flüchtlingen, Katastrophenopfern, Aids-Waisen und Kriegswitwen zugute. CARE – ein Paket mit Zukunft!

Ihre Spende kommt an!

CARE International Deutschland e.V. setzt Ihre Spende wirksam und effizient ein: 94 Prozent unserer Ausgaben fließen direkt in Projekte zur Überwindung von Not, Armut und Benachteiligung sowie in Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, nur 6 Prozent benötigen wir für Verwaltung.

Spendenkonto 4 40 40
Sparkasse KölnBonn (BLZ 380 500 00)

Spendenkonto 8 80 80
Berliner Volksbank (BLZ 100 900 00)

Online-Spenden:
www.60-jahre-care-paket.de
www.care.de

**Jeder Euro kann Leben retten und
Leben verändern. Danke!**

Einige Beispiele für moderne CARE-Pakete:



- Mit **8 Euro** können wir genug Saatgut finanzieren, um durch Hirse-Anbau die Grundernährung einer Familie im Niger zu sichern.
- Das CARE-Schulpaket für **30 Euro** enthält alles, was ein Kind in Afghanistan für einen guten Start braucht: Bücher, Hefte und Stifte.
- **60 Euro** genügen, um einen Monat lang den täglichen Kalorien- und Nährstoffbedarf von zwei Flüchtlingen zu decken. Das CARE-Überlebenspaket für Hilfscamps im Tschad enthält Salz, Speiseöl, Hirse, Mehl, Maismehl und Bohnen (= 2.100 Kalorien pro Tag).
- Für **450 Euro** können sich Familien in Vietnam eine Kuh anschaffen. Starthilfen wie diese genügen oft, um einen Weg aus ländlicher Armut zu finden.
- Täglich sterben tausende Menschen – vor allem Kinder – an Krankheiten, die durch verschmutztes Wasser verursacht werden. Mit **1.150 Euro** kann CARE den Brunnen für ein ganzes Dorf bauen.



CARE trägt das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstitutes für soziale Fragen (DZI). Es garantiert Ihnen, dass Ihre Spende bei CARE in guten Händen ist.





Wir sagen Danke!

Ihre Spende vervielfacht sich

CARE finanziert viele Projekte aus eigenen Mitteln und ist deshalb auf private Spenden angewiesen. Spenden sind aber auch eine entscheidende Voraussetzung für die Bewilligung öffentlicher Gelder. Denn Regierungen und Institutionen vergeben ihre Zuschüsse oft nur, wenn der Antragsteller einen festgelegten Eigenanteil aufbringt. Jede Spende mobilisiert so weitere Hilfe!

Öffentliche Geldgeber – unerlässlich für unsere Arbeit

Seit seiner Gründung erhält CARE International Deutschland Projektmittel von öffentlichen Zuwendungsgebern. Die wichtigsten:

- Kommission der Europäischen Union
- Europäisches Amt für Humanitäre Hilfe (ECHO)
- Auswärtiges Amt (AA)
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ)
- internationale Organisationen wie der Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) oder das UNO-Flüchtlingshilfswerk UNHCR

Firmen und Sponsoren – starke Partner für die Schwachen

Wichtige CARE-Projekte konnten auch 2005 durch die Kooperation mit Firmen und Sponsoren wie eBay, E.ON, ABB oder dem Verlag Die Gestalten ins Leben gerufen, aufrechterhalten oder ausgeweitet werden. Auch künftig brauchen wir solch starke Partner.

Ehrenamtliche Arbeit – tätige Menschlichkeit

Tag für Tag erleben wir, wie viel Gutes freiwillige, unentgeltliche Unterstützung bewirkt. Sie kommt von Frauen und Männern, die ihren Rat anbieten, uneigennützig Aufgaben übernehmen, Spenden sammeln und sich um andere kümmern. CARE benötigt ehrenamtliche Arbeit, zum Beispiel in Form von Unterstützerguppen und Aktionskreisen. Wir wollen auch in Deutschland die Bereitschaft der Bevölkerung stärken, sich für Arme, Not Leidende und Benachteiligte einzusetzen.

60 Jahre CARE-Hilfe

CARE (Cooperative for Assistance and Relief to Everywhere) wurde 1945 durch 22 Wohlfahrtsverbände in den USA gegründet. Die Idee: ein umfangreiches Hilfsprogramm für die hungernde Bevölkerung im zerstörten Nachkriegseuropa. Hunderttausende US-Bürger und Kanadier folgten dem Spendenaufruf. Allein in Deutschland halfen fast zehn Millionen CARE-Pakete mit Lebensmitteln, Kleidung und Werkzeugen. Die unerwartete Hilfe der Sieger trug zur Versöhnung und Völkerverständigung bei.

Die Unterstützung weitergeben

Nach der Linderung der schlimmsten Not in Europa weitete CARE seine Aktivitäten auf Entwicklungsländer aus. 1980 entstand nach CARE USA und CARE Kanada in Deutschland die dritte nationale CARE-Organisation. Dankbarkeit war eines der Motive für die Gründung von CARE Deutschland, aber auch der Wunsch, selbst dort zu helfen, wo Not und Armut das Leben und die Zukunft anderer Menschen bedrohen.

Das CARE-Paket: Symbol des Mitgefühls

Das CARE-Paket ist ein wichtiges Erkennungsmerkmal unserer Organisation. Es steht für die unmittelbare und selbstlose Hilfe für Menschen in Not und wurde im Laufe der Jahrzehnte zum symbolischen Hoffnungsträger für alle, die die weltweit wachsende Kluft zwischen Arm und Reich überbrücken wollen. Als Inbegriff humanitärer Unterstützung soll es deshalb auch künftig in unseren Aktionen lebendig bleiben.

Foto: CARE-Archiv





Kontakt

CARE International Deutschland e.V.

Geschäftsstelle

Dreizehnmorgenweg 6, D-53175 Bonn

Fon: +49 (0)228 97563-0

Fax: +49 (0)228 97563-51

E-Mail: info@care.de

www.care.de

www.60-jahre-care-paket.de

Büro Berlin

Georgenstraße 23, D-10117 Berlin

Fon: +49 (0)30 300 132617

Fax: +49 (0)30 300 132501

E-Mail: berlin@care.de



www.care.de



www.care.de

Ja, ich will mehr über CARE wissen!

- Bitte schicken Sie mir unverbindlich weitere Informationen.
- Ich interessiere mich besonders für:

Absender:

Name

Vorname

Straße

PLZ / Ort

E-Mail

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen.

Foto: CARE/Sarah Bones

Bitte
freimachen

CARE International
Deutschland e.V.
Dreizehnmorgenweg 6

53175 Bonn



Ja, ich helfe regelmäßig!

Mit meiner regelmäßigen Spende stelle ich die Projekte von CARE auf eine sichere Basis und Sorge dafür, dass CARE auch bei Katastrophen schnelle Hilfe leisten kann.

Bitte ziehen Sie ab _____ / _____ EUR 15,- EUR 25,- EUR 50,- EUR _____
Monat / Jahr monatlich vierteljährlich halbjährlich jährlich
 jeweils am 05. 15. 25. des Monats mittels
 Lastschrift von meinem Konto ein.

Bitte buchen Sie meine regelmäßige Spende bis auf
Widerruf von meinem Konto ab:

Absender:

Konto-Nr.

Name

Bankleitzahl

Vorname

Geldinstitut

Straße

Kontoinhaber/in

PLZ / Ort

Datum / Unterschrift

E-Mail

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen. Senden Sie Ihre Spendenkarte im frankierten Umschlag an:
CARE International Deutschland e.V. • Dreizehnmorgenweg 6 • 53175 Bonn

Foto: CARE/Harsha de Silva